



SP Schweiz • SP60+ • Theaterplatz 4 / Postfach • 3001 Bern

BESCHLUSSPROTOKOLL DER 11. MITGLIEDERKONFERENZ DER SP60+ VOM 3. JUNI 2023, KONFERENZZENTRUM UNIA, BERN

Vorsitz:	Christine Goll, Präsidentin der SP60+
Protokoll:	Simon Gründler
Übersetzung:	Anette Fess Mechthild Schreck
Technischer und organisatorischer Support	Nino Breitner, SP Schweiz
Anwesend:	98 Mitglieder SP60+ Rebekka Wyler (Referat, Leitung Wahlbüro) Samuel Bendahan (Referat) Musik-Ensemble «Jamais le matin»
Dauer	10.45–16:00 Uhr

1 BEGRÜSSUNG UND ERÖFFNUNGSGESCHÄFTE

Die Präsidentin der SP60+, Christine Goll, begrüsst die Teilnehmenden zur 11. Mitgliederkonferenz, die unter dem Motto steht: «Jeder Rentenfranken ist ein Kaufkraftfranken» und sich insbesondere mit der Frage beschäftigen soll, «Wie kann sich die SP60+ für eine soziale Wende bei den nationalen Wahlen im Oktober einsetzen?» Christine stellt das Programm der Mitgliederkonferenz vor, präsentiert das designierte Co-Präsidium der SP60+ sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung. Besonders begrüsst sie die anwesende Ehrenpräsidentin der SP60+, Marianne de Mestral, sowie ihren ehemaligen Co-Präsidenten, Carlo Lepori.

a) Wahl Stimmzählende und Mandatsprüfende

Beschluss: Ruth Anderegg, Anne-Françoise Boussard, Michel Meier, Hansjürg Rohner, Verena Hofmänner Schärer, Mark Stenzler und Gré Stocker-Boon werden als Stimmzählende gewählt.

Rebekka Wyler leitet das Wahlbüro.

Sabine Högger, André Liechti, Ruth Schmid und Maria Van De Vlekkert werden als Mandatsprüfende gewählt.

b) Verabschiedung der Geschäftsordnung und des Wahlreglements *

Beschluss: Die Geschäftsordnung und das Wahlreglement werden stillschweigend genehmigt.

2 PROTOKOLL DER MITGLIEDERKONFERENZ VOM 12.06.2022*

Beschluss: Das Protokoll wird genehmigt und verdankt.

3 «DIE KAUFKRAFTKRISE TRIFFT AUCH DIE RENTNER:INNEN»

Analyse zur aktuellen Situation von Christine Goll, Präsidentin der SP60+

Das Thema der schwindenden Kaufkraft ist so präsent wie lange nicht mehr und hat daher auch im Wahlkampf der SP höchste Priorität. Die Kaufkraft oder anders ausgedrückt die Fähigkeit zu kaufen und damit das Geld, das nach allen Abzügen übrigbleibt, spielt eine entscheidende Rolle in unserer Wirtschaft. Tatsächlich stammen beeindruckende 63% des Bruttoinlandsprodukts aus den Ausgaben von Privathaushalten.

Daher ist es umso besorgniserregender, dass die ungleiche Verteilung von Vermögen weiterhin zunimmt. So verfügen die obersten 10% der Bevölkerung bereits über mehr als das Dreifache des Vermögens der untersten 90%. Dieser Trend soll durch steuerliche Entlastungen des Kapitals weiter verstärkt werden, während Arbeit stärker belastet werden soll. Glücklicherweise konnte unsere Partei in einigen Abstimmungen gegen diese Steuergeschenke gewinnen.

Auch die Lohnschere öffnet sich immer weiter, wobei sehr hohe Löhne um erstaunliche 51% steigen, während der Medianlohn nur um 17% zunimmt. Erfreulicherweise konnten die Mindestlohnkampagnen der Gewerkschaften die niedrigsten Löhne um 19% anheben. Dennoch verdienen immer noch 50% der Frauen weniger als 4'000 Franken, was sich dann langfristig in niedrigeren Renten zeigen wird.

Für viele sind höhere Lebenshaltungskosten nicht so einfach zu verkraften, und sie sind auch für unsere Wirtschaft nicht wünschenswert. Wir müssen daher dafür kämpfen, dass der Mangel an altersgerechtem und bezahlbarem Wohnraum behoben wird. Wir müssen sicherstellen, dass die illegale Mietzinsentwicklung ein Ende findet. Nach geltendem Recht hätten die Mietzinsen um 11% sinken müssen, sie sind aber gestiegen. Auch die Explosion der Krankenkassenprämien um 134% ist ein Skandal, während zugleich die Prämienverbilligungen nicht ausreichend gestiegen sind, um Schritt zu halten, und die Lohnentwicklung ebenfalls hinterherhinkt. Die AHV, unser wichtigstes Sozialversicherungssystem, ist ebenfalls den gestiegenen Lebenshaltungskosten hinterher gehinkt, sie hat lediglich um 8% zugenommen.

Trotz all dieser Entwicklungen hat Bundesbern keinen vollen Teuerungsausgleich gewährt, und bei den Pensionskassen gibt es immer noch keinen Teuerungsausgleich.

Angesichts all dieser Herausforderungen ist es dringend, dass wir eine soziale Wende einleiten. Christine ruft jeden Einzelnen der Anwesenden auf, sich zu engagieren, um sicherzustellen, dass sich am 22. Oktober die politischen Mehrheiten ändern. Es ist an der Zeit, aktiv zu werden und diese Probleme anzugehen, um eine gerechtere und sozialere Gesellschaft aufzubauen.

Rückfragen und Diskussion

In der Diskussion werden verschiedene Fragen und Anliegen zur vorgelegten Resolution aufgeworfen. Unter anderem wird über den Mischindex diskutiert, der die AHV-Renten an die Lohn- und Preisentwicklung anpassen soll. Dies führt jedoch in der aktuellen Teuerungssituation nur zu einer ungenügenden Anpassung, und es wird erwartet, dass es im Jahr 2024 zu einer erneuten deutlichen Verschlechterung der Situation kommt. Die Frage, wie Mehrheiten geschaffen werden können und wie das Protestpotenzial der älteren Generation genutzt werden kann, steht im Raum.

Andere Mitglieder wünschen sich die Aufnahme von Mindestlöhnen in die Resolution, da sich solche positiv auf die Kaufkraft künftiger Rentner:innen auswirken würden. Es wird auch hinterfragt, ob Ergänzungsleistungen noch ihren Auftrag erfüllen, insbesondere da viele, die eigentlich Anspruch darauf hätten, immer noch keine solchen Leistungen beziehen. Eine ProSenectute-Studie zeigt, dass 240'000 Menschen aus Scham, Angst oder Stolz keine EL beziehen.

Ein anderes Mitglied betont die zwingende Notwendigkeit eines Teuerungsausgleichs für Pensionskassen. Zusätzlich wird der Grundsatz betont, dass der Bundesverfassungsauftrag, einer existenzsichernden AHV ernst genommen werden sollte.

Auch der Untergang der CS und die Inaktivität der SP in dieser Angelegenheit werden angesprochen. Die Diskussion dazu wird auf den Nachmittag verschoben, da dann Mitglieder der SP-Geschäftsleitung anwesend sind.

4 WER SIND UNSERE WÄHLER:INNEN UND WARUM?

Input zum Wahlverhalten nach Altersgruppen von Heinz Gilomen, Mitglied der Geschäftsleitung SP60+

Angesichts der bevorstehenden Wahlen im Oktober ist es entscheidend, zu verstehen, wer die SP unterstützt und wie sie ihre Wähler:innenschaft erweitern kann.

Heinz betont, dass die SP in den letzten 20 Jahren einen rückläufigen Wähleranteil verzeichnet und sich mit Prognosen konfrontiert sieht, die auf eine anhaltende Herausforderung hinweisen. Die Wahlbeteiligung bleibt dabei stabil, liegt jedoch knapp unter 50%, was auf eine gewisse Entdemokratisierung der Demokratie hinweist. Wenn nur etwa jede:r zehnte:r Nicht-Wählende die SP wählen würde, käme die SP auf etwa 22% der Stimmen.

Die SP wird oft als die Partei der kleinen und mittleren Einkommen wahrgenommen, die sich für lohnabhängige Arbeitnehmende einsetzt. Allerdings zeigt die Datenanalyse, dass Personen mit Berufsbildungsabschlüssen eher die SVP wählen (40%), während nur 14% die SP bevorzugen. So wählen auch Menschen mit prekärem Einkommensniveau mit 37% eher die SVP und nur 11% die SP. Das sind weniger als solche mit gutem Einkommensniveau, dort wählen 17% die SP. Dies wirft die Frage auf, ob die SP wirklich die Partei der kleinen und mittleren Einkommen ist oder ob sie sich in einem "Klassenkampf von oben" befindet.

Heinz betont, wie wichtig es ist, die Botschaft der SP ihren Zielgruppen besser zu kommunizieren. Er weist darauf hin, dass selbst der Zugang zu einfachen Dingen wie einem Schwimmbadbesuch zu einem Luxus geworden ist. Er findet die SP60+ sollten mindestens die Forderungen der Gewerkschaften und des feministischen Streiks nach einem Mindestlohn von 4'500 Franken und einem Berufsabschlusslohn von 5'000 Franken unterstützen. Darüber hinaus sollten die bereits von der SP60+ geforderten 4'000 Franken AHV-Rente für alle, die Fusion der ersten und zweiten Säule und die Einführung der AHV-Pflicht für Kapitaleinkommen im Wahlkampf hervorgehoben werden.

Heinz streicht die Bedeutung der Umwelt- und Wirtschaftspolitik für die SP hervor. Die Umfrage zeigt, dass trotz des langjährigen Engagements der SP in Umweltfragen, ihr Einsatz und ihre Kompetenz in diesem Bereich nicht ausreichend wahrgenommen werden. Die Partei muss auch hier den Lead übernehmen, denn um die Bevölkerung zu überzeugen, braucht es einen klaren roten Anstrich. Das gilt auch für die Wirtschaftspolitik: Mit unserer Sozialpolitik kämpfen wir für

einen Mindeststandard an Lebensqualität. Die SP muss insgesamt auf Visionen setzen, um den Lead in diesen Themen zu erkämpfen.

Früher haben vor allem ältere Menschen die SVP gewählt, anstatt die SP. Inzwischen scheint das aber nicht mehr so zu sein, was ein ermutigendes Zeichen ist.

Abschliessend werden die Zuhörenden ermutigt, ihre Kontakte zu mobilisieren und positive Botschaften und Visionen über die Realpolitik hinaus zu kommunizieren. Es ist notwendig, den herrschenden Klassenkampf aufzuzeigen und überall aktiv zu werden, um das Engagement für die Partei zu stärken.

Einige Mitglieder unterstreichen in der Diskussion die Bedeutung von konkreten Massnahmen und die Mobilisierung in bestimmten Situationen, wie beispielsweise bei der Bekämpfung von Steuereinforderungen bei Steuerbefreiten oder in den Banken Krisen. Sie fordern eine stärkere Präsenz der SP und klare Positionierungen.

5 STATUTARISCHE GESCHÄFTE

a) Jahresbericht 2022*

Der Jahresbericht für das Jahr 2022 ist auf unserer [Website](#) verfügbar.

Beschluss: Der Jahresbericht 2022 wird genehmigt.

b) Kenntnisnahme Rechnung 2022 und Budget 2023

Das Budget der SP60+ ist im Gesamtbudget der SP Schweiz enthalten und wurde bereits bestätigt.

c) Wahl der acht frei gewählten Mitglieder der Delegiertenversammlung der SP60+

Die drei ausscheidenden Mitglieder der Delegiertenversammlung, Katharina Macina, Martin Reichlin und Rolf Zimmermann, werden von Christine gewürdigt. Sie haben in ihrer Amtszeit wertvolle Beiträge geleistet und die Arbeit der SP60+ bereichert.

Für die kommende Wahl stehen sechs Kandidierende zur Verfügung, während zwei Plätze offenbleiben. Die folgenden Kandidat:innen stellen sich zur Wiederwahl und beantworten die Frage nach ihrem Beitrag als Delegierte bei der SP60+:

Reto Barblan stellt sich als langjähriger Aktivist insbesondere in der Migrationspolitik vor. Sein aktueller Fokus, den er auch für die Partei noch verstärken möchte, gilt der Notwendigkeit der Umweltgerechtigkeit.

Dorothee Kipfer ist seit der Umstrukturierung bei der SP60+ in verschiedenen Funktionen aktiv. Als ehemalige Pflegerin beschäftigt sie sich insbesondere mit Themen im Gesundheitsbereich und ist Mitglied in der entsprechenden AG der SP60+. Sie will sich weiterhin gegen die Prekarisierung im Gesundheitssystem einsetzen, mit einem Fokus auf deren Auswirkung auf die ältere Bevölkerung.

Susanne Leutenegger Oberholzer stellt sich als "Animal Politique" vor, deren Engagement auch im Alter nicht nachlässt. Sie beschäftigt sich aktuell besonders mit der Frage der Mobilisierung. Wie können wir unsere Anliegen so kommunizieren, dass sie auch bei den Menschen ankommen? So soll die SP vermehrt als Kaufkraftpartei wahrgenommen werden und nicht nur als Partei, die sich ausschliesslich mit Genderfragen auseinandersetzt.

Die beiden weiteren bisherigen Mitglieder, **Marcel Burllet** und **Francine Jeanprêtre**, sind leider nicht anwesend, sie sind ebenfalls engagierte Genoss:innen.

Neben diesen bisherigen Mitgliedern stellt sich auch **Peter Mathis** zur Wahl: Peter ist Gewerkschafter und seit 40 Jahren SP-Mitglied. Er suchte eine Partei, die sich für Umweltthemen einsetzt. Als ehemaliger Gemeinderat bringt er Erfahrung in verschiedenen Bereichen mit und will sich insbesondere auf die Gesundheitspolitik fokussieren.

Christine betont ihre Freude über die Vielfalt der Kandidaturen, sowohl in Bezug auf Geschlecht als auch auf Sprachregionen. Sie bedankt sich bei den Kandidierenden für ihre Bereitschaft, sich für und bei der SP60+ zu engagieren.

Beschluss: Die Kandidierenden werden per Akklamation in globo gewählt.

Vor der Mittagspause meldet sich noch Silvan Rohner mit einem Buchhinweis zu Wort. Der Genosse Theo Meyer hat das sehr lesenswerte Buch "Die Gedanken sind frei" über seine Erfahrungen im äthiopischen Gefängnis veröffentlicht.

MITTAGSPAUSE

6 AUFTRITT DES MUSIK-ENSEMBLES «JAMAIS LE MATIN »

7 WIE WILL DIE SP SCHWEIZ DIE KAUFKRAFT STÄRKEN?

Inputs und Diskussion mit:

Rebekka Wyler, Co-Generalsekretärin und Mitglied des SP-Präsidiums

Samuel Bendahan, Nationalrat VD und SP-Vizepräsident

Samuel betont in seinem Input, dass wir in einer besonderen Zeit leben, in der 209 Milliarden für die Rettung einer Bank bereitgestellt und 10 Milliarden Steuersenkungen vorgeschlagen werden (die die SP mit Hilfe des Volkes verhindern kann), aber gleichzeitig nie Geld dafür gefunden werden kann, die Bevölkerung zu entlasten und ihre Kaufkraft zu stärken. Mit den aktuellen Mehrheitsverhältnissen ist dieser Kampf im Parlament fast unmöglich. Daher müssen wir den Weg über Initiativen und Referenden gehen. Als Beispiele nennt er die Prämientlastungsinitiative, die Initiative für eine 13. AHV-Rente oder die am SP Schweiz Parteitag beschlossene Lancierung eines Projekts für eine Mieteninitiative, aber auch die misslungene OECD-Reform, die im Juni vor das Volk kommt, von der praktisch nur Zug profitiert. Doch dieser Weg ist enorm energieraubend, daher braucht es auch neue Mehrheiten im Parlament, die im Oktober geschaffen werden können, damit wir eine Schweiz schaffen, in der es allen gut geht.

Rebekka betont in ihrer Rede, dass die SP den Kampf für die Kaufkraft an zwei Fronten kämpft. Zum einen durch die Erhöhung der Einnahmen der Bevölkerung (sprich Löhne und Renten), zum anderen über die Senkung der Ausgaben (Mieten, KK-Prämien, Betreuungskosten oder auch die Kosten für den öV). Leider stellt auch sie fest, dass unser Kampf und unsere Kompetenz bei der Bevölkerung zu wenig ankommen. Oder wie es Samuel formuliert, 99% müssten ein Interesse daran haben, die SP zu wählen, und tun es trotzdem nicht. Wir müssen es schaffen, diese Botschaft besser zu kommunizieren und die Leute, die mit uns sympathisieren, an die Urnen zu bringen. Dafür sieht sie gerade bei der Generation 60+ ein grosses Potenzial, da diese meist über grosse Netzwerke verfügt.

In der Diskussion mit den Mitgliedern werden verschiedene wichtige Themen angesprochen. Eines der Themen ist der Vergleich zwischen der Forderung nach einer Einheitspensionskasse und einer Volkspension, sprich der Abschaffung der zweiten Säule zugunsten der ersten. Für Samuel ist klar, dass eine Volkspension im Interesse der Bevölkerung liegt, da der Mittelstand unter der immer schlechter werdenden Situation in der Pensionskasse leidet (laut der neuesten Vorlage des Parlaments würden sie 13% ihrer Renten verlieren), während Vermögende weiterhin die

Möglichkeit haben zu investieren. Für viele der Teilnehmenden ist daher unverständlich, warum sich die SP nicht zu grösseren Reformen wie der Einführung einer Volkspension durchringen kann und stattdessen nur kleine Veränderungen fordert (wie die 13. AHV). Samuel stellt klar, dass die Partei, um erfolgreich zu kommunizieren und zu mobilisieren, klare Visionen für eine radikal andere Welt und Gesellschaft haben muss, aber auch weiterhin pragmatische Schritte in unserem aktuellen System unternehmen muss.

Es gibt auch Bedenken hinsichtlich der Verwendung des Begriffs «Kaufkraft», da dieser potenziell missverstanden werden könnte. Als Alternative wird unter anderem der Begriff «Freiheit» ins Spiel gebracht, auch wenn dieser von den Rechten bereits in Anspruch genommen wurde. Sie definieren ihn als Freiheit des Geldes und nicht als Freiheit der Menschen. Für die SP sollte der Begriff «Kaufkraft» bedeuten, dass man am Ende des Monats noch die Freiheit hat, sich etwas leisten zu können. Man sollte leben können und nicht nur überleben. Dies führt zu einer Diskussion darüber, was als Grundbedarf angesehen wird und was Luxus ist, den wir nicht unbedingt ermöglichen müssen und können, insbesondere im Angesicht der Klimakrise. Schlussendlich sind es nämlich die Vermögendsten, die am meisten zur Zerstörung unseres Planeten durch den Klimawandel beitragen.

Andere Themen der Diskussion sind die Deckelung von Krankenkassenmanagerlöhnen, Anpassungen am Referenzzinssatz oder auch die Idee, die Mehreinnahmen aus der OECD-Reform in die AHV zu investieren. Einige Mitglieder machen auch Vorschläge zur Vergütung von Pflegeleistungen und zur Aufwertung unbezahlter Care-Arbeit, die insbesondere von Frauen geleistet wird. Von der SP wird ausserdem gefordert, dass sie sich für ein Recht auf Nahrung und Wohnen einsetzen sollte.

Samuel bedankt sich für die Einladung, über die er sich sehr gefreut hat, und für das nicht selbstverständliche Engagement der Teilnehmenden. Christine dankt Rebekka, Samuel und allen Diskussionsteilnehmenden für die gute Debatte.

8 VERABSCHIEDUNG RESOLUTION

Die Resolution der SP60+ mit dem Titel «Es braucht dringend eine soziale Wende in Bundesbern» wird kurz besprochen. In dieser Resolution werden unter anderem eine existenzsichernde AHV-Rente sowie - als ersten Schritt - eine 13. AHV-Rente gefordert. Gleichzeitig wird eine klare Ablehnung der geplanten Rentenreform der zweiten Säule ausgedrückt. Aufgrund der bereits abgelaufenen Antragsfrist können keine weiteren Anpassungen mehr vorgenommen werden. Die Forderungen nach der Aufnahme des Themas Mindestlöhne und einem für Rentner:innen angepassten Angebot durch Unternehmen der öffentlichen Hand wurden von der Geschäftsleitung zur Kenntnis genommen und sollen zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgegriffen werden.

Die Resolution, die auf der Webseite einsehbar ist, wird verabschiedet.

9 PRÄSIDIUM DER SP60+: VERABSCHIEDUNG DES BISHERIGEN PRÄSIDIUMS UND WAHL DES NEUEN CO-PRÄSIDIUMS

Vorstellung und Wahl des neuen Co-Präsidiums, Rita Schmid und Dominique Hausser

Christine betont, die politische Teilhabe von Älteren ist ein Muss, gerade weil rund ein Drittel der SP-Mitglieder über 60 Jahre alt ist. Für den Erfolg unserer Politik sind also nicht nur unsere Parlamentarier:innen zuständig, sondern auch die SP60+ Mitglieder müssen weiter aktiv sein. Christine bedankt sich bei den Mitgliedern der GL, den aktiven SP60+ Mitgliedern, Sonja für deren Betreuung des Sekretariats der SP60+ und bei Rebekka als Vertreterin des Zentralsekretariats für deren Beitrag, dass sich die SP60+ für einen politischen Wandel einsetzen kann.

In seiner Vorstellungsrede spricht Dominique Hausser über die Auswirkungen des Neoliberalismus seit den 1980er Jahren, der die Errungenschaften der «Trente Glorieuses» zunichte gemacht hat. Frauen verdienen immer noch weniger, Menschen werden durch die Prämienlast und Mietpreise erdrückt. All dies führt zu einem Verlust der Autonomie. Die SP und die SP60+ müssen sich dafür einsetzen, den Menschen diese zurückzugeben und entsprechende Visionen entwickeln. Dabei darf der Klimawandel nicht ausser Acht gelassen werden. Dominique zitiert dazu Ada Marra: «Ökologie ohne Kampf gegen den Kapitalismus ist nur Gartenarbeit».

Rita Schmid betont in ihrer Rede, dass die SP60+ viele sind und es als Bewegung schaffen kann, allen ein würdiges Leben zu ermöglichen. Rita stellt klar, dass es den Feminismus weiterhin braucht, um strukturelle und institutionelle Diskriminierung zu bekämpfen. Sie plädiert unter anderem für eine landesweite Regelung für Betreuungsleistungen. In Bezug auf den aktuellen Wahlkampf ruft sie dazu auf, dem Appell von Ronja Jansen, den sie an der letzten MK geäußert hat, nachzukommen und mehr Veranstaltungen mit Jungen und Alten durchzuführen.

Für Dominique und Rita ist klar, dass sie die Arbeit von Marianne, Carlo und Christine weiterführen wollen. Die SP60+ bleibt dran und bleibt in Bewegung. Auch für sie gilt der Grundsatz: «Nichts über uns, ohne uns».

Beschluss: Rita Schmid und Dominique Hausser werden per Akklamation als Co-Präsidium der SP60+ Schweiz gewählt.

Verabschiedung der Präsidentin, Christine Goll und des Vize-Präsidenten, Mario Carera

Die Mitgliederkonferenz 2023 schliesst mit bewegenden Abschieds- und Dankesworten. Zunächst wird die scheidende Präsidentin Christine Goll verabschiedet. Dazu spricht Mattea Mayer, Co-präsidentin der SP Schweiz, per Video, in dem sie Christine für ihren Einsatz für eine soziale Schweiz dankt. Auch Rebekka Wyler würdigt Christine als Verkörperung der Sozial- und Gesundheitspolitik der SP.

Neben Christine werden auch André Liechti und Marie-France Anex für ihre Leistungen in der Geschäftsleitung der SP60+ verdankt. Mario Carera wird als Vize-Präsident der SP60+ gewürdigt und für sein Engagement verdankt. Leider ist er abwesend.

Verabschiedung und Verdankung der Teilnehmenden

Christine bedankt sich bei allen Teilnehmenden und lädt sie zum, Apéro ein, um auf einen erfolgreichen Wahlkampf anzustossen.

Beilagen, die auf der Website aufgeschaltet sind:

Geschäftsordnung und Wahlreglement

Protokoll der Mitgliederkonferenz 2022

Jahresbericht 2022

Präsentationen der Referent:innen

Resolution

Medienmitteilung